

Die Umgebindehaus-Retter

Ein neuer Verein nimmt sich eines alten Gebäudes in Schirgiswalde an. Das stößt nicht nur auf Zustimmung.

18.07.2017

Von Katja Schäfer



Für den Erhalt des Umgebindehauses an der Rämischstraße 23 in Schirgiswalde engagieren sich unter anderem Daniel Hain, Lutz Jakob und Cornelia Benitz (von links).

© Uwe Soeder

Schirgiswalde. Von anerkennender Bewunderung über verständnisloses Kopfschütteln bis hin zu offener Ablehnung reichen die Reaktionen. Die Mitglieder des Vereins, der sich Anfang des Jahres in Schirgiswalde gründete, haben sich inzwischen daran gewöhnt. Ihr Anliegen ist es, ein rund 240 Jahre altes denkmalgeschütztes Umgebindehaus zu retten, das schon verloren schienen. Es steht an der Rämischstraße 23 in Schirgiswalde, nahe des Eisenbahnviadukts. Etwa 20 Jahre lang war es ungenutzt. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends.

„Unser Ziel ist es, zunächst den Verfall zu stoppen und das Haus dann wieder nutzbar zu machen“, sagt Vereinsvorsitzender Daniel Hain und betont: „Wir wollen nicht, dass es das gleiche Schicksal erfährt, wie das Hentschel-Haus“. Der 44-Jährige nimmt damit Bezug auf das 200 Jahre alte Umgebindehaus am Schirgiswalder Obermarkt, in dem der Komponist und Pianist Theodor Hentschel zur Welt kam und das 2011 abgerissen wurde. Durch Zufall erfuhren einige Umgebindehaus-Freunde im Herbst letzten Jahres davon, dass

der Besitzer das Haus an der Rämischstraße der Stadt Schirgiswalde-Kirschau schenken wollte. Die Verwaltung dachte darüber nach, das Angebot anzunehmen, und das Gebäude abzureißen. Daraufhin traten die Enthusiasten mit dem Eigentümer in Kontakt und erreichten, dass er ihnen die Immobilie übertrug. „Umgebindehäuser sind das Besondere der Oberlausitz. Jedes Haus, das weggerissen wird, ist unwiederbringlich verloren.“ So begründet der aus Schirgiswalde stammende Daniel Hain, warum er sich für das Gebäude engagiert, obwohl er an seinem eigenen Umgebindehaus in Halbendorf auch noch jede Menge Arbeit hat.

Müll und Bauschutt beseitigt

Vielen seiner Mitstreiter geht es ähnlich. Zwölf Mitglieder hat der Verein aktuell. Eine Architektin gehört ebenso dazu wie zum Beispiel Zimmerleute und der Inhaber einer Baufirma. „Wir wollen so viel wie möglich selbst machen und das Haus originalgetreu wieder herrichten, zum Beispiel das Fachwerk freilegen und die alten Türen aufarbeiten“, betont der Vorsitzende. Etliche Arbeitseinsätze gab es schon. Dabei haben die Engagierten vor allem Müll und Bauschutt beseitigt. Nun soll als Erstes das Dach saniert werden. In der Zwischenzeit konkretisieren die Mitglieder des Vereins „Umgebindehaus Rämischstraße 23“ das Nutzungs- und Finanzierungskonzept. Ein Teil des Gebäudes soll als Wohnung vermietet werden, damit der Verein Einnahmen hat. Dafür ist das separate Hinterhaus vorgesehen, das man von der Straße aus nicht sieht. Im Haupthaus, das als Besonderheit zwei Blockstuben hat, soll sich ein Raum der Geschichte des Gebäudes widmen. Einst befand sich darin eine Sattlerei, später eine Schneiderei sowie eine Herberge für Handwerker auf der Walz. Einen Raum will der Verein für sich selbst nutzen. Außerdem denkt er daran, eine Anlaufstelle zu schaffen für Leute, die sich über Umgebindehäuser und deren Sanierung informieren wollen. Die Stadt hat nicht vor, das Gebäude oder Teile davon zu nutzen, betont Bürgermeister Sven Gabriel (FDP). Es gebe zwar Gerüchte, dass die Touristinfo dort einziehen soll. Doch das sei nicht geplant. Schließlich wurden für die Bürger- und Touristinformation erst kürzlich zwei Räume im Rathaus hergerichtet.

Für Arndt Matthes, der die Geschäftsstelle der Stiftung Umgebindehaus leitet, ist es „ein Glücksfall, dass sich ein Verein eigens dafür gründet, um ein Umgebindehaus zu retten“. Die Schäden in und am Haus seien die üblichen, die er bei Bauberatungen oft sieht. „Ist erst einmal das Dach in Ordnung gebracht, sehe ich keine Bedenken, dass das Ziel erreicht wird“, betont Matthes und verspricht Unterstützung.

Aber es gibt auch Kritiker. Zum Beispiel macht ein Nachbar dem Verein das Leben schwer, unter anderem, indem er Gerüchte verbreitet. Er hatte wohl darauf gehofft, dass das Haus abgerissen wird und dafür Parkplätze entstehen. Viel Zuspruch erfuhren die Vereinsmitglieder hingegen, als sie sich am Tag des offenen Umgebindehauses beteiligten. Rund 70 Leute kamen. „Die meisten Besucher haben ihre Freude darüber zum Ausdruck gebracht, dass das Haus gerettet wird“, berichtet Daniel Hain.

